

Zweites Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Spalte 12 Hg.
Anzeigenannahme: in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 1 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Verleihen: wissenschaftlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Verkaufspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,30 RM. von anderen Orten ins Haus gebracht 1,45 RM. und durch den Briefträger 1,50 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Agenten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 88.

Samstag den 28. Juli 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Drei Jahre Krieg.

Mit dieser letzten Kriegswoge werden die drei Jahre Krieg, die am 1. August 1914 niemand für möglich gehalten hätte, vollendet sein. Es sind drei Jahre eines Ringens gewesen, dessen Opfer heute noch nicht überleben werden können, dessen Wirken auf die deutsche Volkseele sich tief und nachhaltig eingegraben hat. Die drei Jahre sind nicht erst am 28. Juli, sondern schon im ersten Augenblicke, als die deutsche Volkseele sich dem dreijährigen Krieg nebeneinander stellen als Feinde tiefsten Grams und höchsten Schmerzes für die deutsche Nation. Den Kampf um Frieden zu haben, den Kampf für die grünen Inseln der Zukunft, die Erde aus dieser Saat muß und werden. Daß der Krieg zu Ende wird, das ist heilige Volksüberzeugung, wenn wir auch nicht wissen, wann er seinen Abschluß erhält.

Wir haben den Krieg gleich von Anfang an den Weltkrieg genannt, weil Frankreich und England aus ihren fernsten Besitzungen die dortigen Eingeborenen auf den Kriegsschauplatz Europa hielten. Im Verlaufe der Zeit ist der Ausbruch Weltkriegs durch die Weltweite der Ereignisse geworden, seitdem die Außenpolitik unserer Gegner selbst die neue Welt, den Friedensheuschreck Wilson und seine Genossen, gegen uns mobil gemacht hat. In allen Zonen des Erdballs ist gekämpft worden, und so die kleine deutsche Wirtschafft eines weltweiten Wechsels unterworfen, ist doch der Kampf und die Ehre der schwarzweissen Flagge unangeführt geblieben. Morgen, weder zu Land, noch zu Wasser, noch in der Luft haben die deutschen Kampfschiffe verlagert. Mit den großen Siegen zu Lande verbindet sich als größte Seeschlacht aller Zeiten die Niederlage der Engländer am Skagerrak, die unsere Flottenführer Scheer und Hipper den britischen Admiralen Jellicoe und Beatty beibrachten.

Unvergessen wie die erregten Tage wird für uns die Fülle von Taten des Haffens und der Ozeane bleiben, die gegen den deutschen Namen verübt sind, unvergessen ist die Erinnerung an die Ara der Meeres- und Geleitzfahrerei, die von England heraufbeschworen ist. Oft genug ist gesagt worden, daß das Recht auf der Welt verhandelt ist, und die bestehenden Verträge nicht mehr gelten. Dabei heißt es noch bei der Entente, daß über den Krieg der Waffen hinaus ein wirtschaftlicher Krieg gegen Deutschland geführt werden soll.

Der Stellungskrieg, der im September 1914 einsetzte und heute noch nicht beendet ist, aber doch zu wiederholten Malen mit Erregungen im offenen Gelände des Krieges geändert. Es konnte nicht übersehen werden, daß der Preis der Aufbietung aller Kräfte und aller Mittel voraus. Die gemaltigen Kämpfe in der Champagne, in Flandern, vor Verdun, an der Somme, bei Arras usw., die Schlachten von Ostpreußen bis zum Schwarzen Meer im Osten, die Zusammenstoß in Mesopotamien und in Armenien, die zum Teil vergeblichen Kämpfe haben, waren im Hinblick auf die Kriegsgeschichte aller Zeiten. Und das dritte Kriegsjahr schließt ab mit Siegen, die von den glänzendsten Waffentaten unserer Truppen und unserer Verbündeten zählen.

Die Kraft des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten ist ungeachtet erhalten geblieben, die Truppen der Staaten, Völker und ihrer Führer hat nicht einen Augenblick gemacht. Dem ersten Kaiser Franz Joseph, der im Alter von 86 Jahren im Dezember 1916 aus dem Leben schied, war es nicht vergönnt, den Ausgang des Krieges zu erleben, die gemeinsame Trauer hat die beiden Nationen, wenn dies möglich war, nur enger zu einander geführt. Dem Willen der Stärke steht gegenüber das zusammengebrochene Maßland, während Italien, Frankreich und England immer erschütterter sind. Aber man muß doch nicht nur die militärische Eingebundenheit der ersten schweren Niederlagen zu berücksichtigen. Hier heimliche Königreiche, Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien, sind in unsere und der Verbündeten Hände gefallen. Wer will diese Ereignissen folgen, die so lange behauptet sind, uns wieder entziehen und damit das Kriegsglück wenden?

Wir wollen und können ruhig sein. Wir haben den Feind zu Wasser, zu Lande und in der Luft geschlagen, wir haben den von dem rachsüchtigen Alban heraufbeschworenen Hungerkrieg abgewehrt, wir haben allen Abwehrmaßnahmen zum Trotz immer wieder Erfolg für unsere Kriegserregung gefunden. Der deutsche Geist hat die technischen Hilfsmittel in wunderbarer Weise erweitert, die Munition, die Wahrung von Menschen und Tieren ist oft aus dem Nichts hervorgegangen. Er haben Kraft und Arm zusammengebeutelt, um den Sieg zu holen und zu halten. Die Strömungen und Futurologen, welche die Zeit durch alle Wandel jagt, haben auch wir kennen gelernt, der Kaiser wieder ist noch in neuerer Erinnerung. Aber der deutsche Weltkämpfer ist so gesund, daß er von selbst abwehrt, was sich dem Feinde nicht anfangen will. Und wir meinen, daß noch allen diesen Kriegsjahren das alte Wort wieder Wahrheit werden soll: „Im deutschen Wesen soll noch die Welt genesen!“

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zunehmende Festigkeit der Bayern-Schlacht. Zahlreiche deutsche Sturmwerke. 1150 Gefangene.

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht

In unermüdbarer Festigkeit, vielfach zum Trommelfeuer angeschlossen, tobte zwischen der Mitte und der Spitze die Artillerie-Schlacht weiter. Nachts lag der Feuerkampf nur wenig nach: bei Wellenenden folgerte er sich erneut zu größerer Stärke.

Die englischen Erdkundungsbootschiffe bauerten an; Erfolg hatten sie nicht. Im Artois lag wieder feste Artillerieeinrichtung auf den Stellungen bei Lens.

Bei Nancy erkämpften überdeutsche Sturmabteilungen zusammen mit Flammeneinheiten ein wichtiges Höhenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz

Nach ausgeglichener Feuerberechtigung führten am 28. Juli Teile des 11. Infanterie-Regimentes die französische Stellung südlich von Villers in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zu überraschendem Angriff niederländische Bataillone nordwestlich des Gefechtes Südostseite vor und entzifferten dem Feinde beherrschende Teile des Höhenammes.

In der Champagne führten schlesisch-holsteinische und niederrheinische Regimenter die französische Stellung südlich von Villers in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zu überraschendem Angriff niederländische Bataillone nordwestlich des Gefechtes Südostseite vor und entzifferten dem Feinde beherrschende Teile des Höhenammes.

Der Gegner führte auf den drei Höhenfeldern fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten; im ganzen sind aber 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere, und zahlreiche Grabenwaffen eingebracht worden.

Englands Ziele.

England braucht zum ersten oder vierten August einen Sieg oder zum mindesten den Schein eines solchen. Die militärisch-französische Frontabschluslinie vermochte die Operationen der deutschen Obersten Heeresleitung nicht in geringen zu föhren. Das bemerken die Engländer im Osten deutlich. Zeitweilig mochte es so aussehen, als ob in dem Verlauf rein taktischer Vorgänge die Initiative des Handelns auf die feindlichen Heeresleitungen überging, tatsächlich aber lag die Freiheit der Entschlüsse nach wie vor bei Hindenburg und Ludendorff. Der jetzt in Flandern tobende Kampf ist ein neuer Versuch der englischen Heeresleitung, die Initiative an sich zu reißen, und auf dem nördlichen Drittel unserer Westfront anstelle des geräumigen Stellungskampfes den operativen Bewegungskrieg zu führen. Die Mittel, die dazu anzuwenden sind, sind die gleichen, wie in allen vorhergehenden Durchbruchschlachten. Eine Steigerung der Artillerietätigkeit ist kaum noch denkbar. Fliegerabwehr sind unaufrührig tätig, teils zur Irritation des Feindes, teils zur Bekämpfung unserer Artillerie-Beobachtungsmittel und teils zur Stärkung aller militärischen Einrichtungen hinter der unmittelbaren Kampffront. Die physischen Geschwader-Überfälle gegen die Artillerie-Beobachtungsmittel sind nach Angabe des militärischen Mitarbeiters der „Post“ ein deutliches Anzeichen dafür, daß der Infanteriekampf bevorsteht. England braucht zum Vorstoß des Krieges keine Kräfte, teils, um dem Stolz George seine schon jetzt angelegliche Programmrede krönen kann. Diesen Anzeichen soll die Schlacht in Flandern bringen. Die Anzeichen sind nicht gut für England, denn dem Druck fehlt der russische Gegenwärt und die französische Hilfsarmee. Aber das macht nichts. Neuter wird schon dafür sorgen, daß, wenn es da wolle, die Welt mit englischen Siegesnachrichten für einige Tage überschneidet wird.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russischer Rückzug auf Gernowitz. Einnahme von Duzacz, Tluzacz, Delatyn. Russische Karpatenfront ins Vakuum geraten.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deeregruppe des Generaloberst v. Eichhorn. Ebdlich von Smorgon verlor unsere zusammengefaßte Artillerieeinrichtung die Einbruchstelle der Russen. Der Feind wählte dort weichen auf die ganze frühere Stellung ist wieder in unseren Besitz.

Deeregruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und den Orlejan-Abhängen bis zur Straße Tarnopol-Glatyn. Weiter südwestlich sind Duzacz, Tluzacz, Ditynia, Delatyn genommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Die russische Karpatenfront ist durch den Druck nördlich des Donetz nun auch südlich des Tarnopol-Passes ins Vakuum gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Gernowitz zurück. Im Angriff wurden die Russen gesten von der Waba Rudowa-Höhen geworfen.

Deeregruppe d. Generalfeldmarschalls v. Madenfen. Von Wlitz bis zur Dumlitzsch lebhafter Feuerkampf am Unterlauf des Serich.

Wagebunische Front.

Nichts Neues.

Bewegung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Carl. Gelegenlich des Frontbesuches in Ostgalizien hatten die beiden verbündeten Kaiser eine Delegation in Podgorze der deutsche Kaiser, der sich demnächst nach seiner Rückreise der deutsche Kaiser, an der ostgalizischen Front einreisen werde, ließ er, da er dringender Staatsgeschäfte halber keine Rückreise nach Wien nicht mehr aufziehen konnte, seinen Zug in Podgorze halten, um seinem Freunde und Bundesgenossen auf österreichischem Boden die Hand drücken zu können. Auch Kaiser Wilhelm unterbrach in Podgorze, das er wenige Minuten später verlassen sollte, für kurze Zeit seine Fahrt. Die beiden Herrscher begrüßten sich im ungemüht herzlicher Weise und pflegten einen etwa eine halbe Stunde währenden angenehmen Besanauustausch.

Kaiser Wilhelm, der vom österreichisch-ungarischen Minister Grafen Czernin begleitet wird, bruchte die hier reich vorrückende Armee des Generals Grafen Bothmer auf ihrem Vormarsch und begrüßte deutsche und osmanische Truppen, die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten. An den Marschstrassen wurde der Monarch von den Regimentern jubelnd begrüßt.

Die amtlichen Petersburger Berichte folgten die ganze Dinnacht des russischen Feindes weiter. Es heißt in dem letzten dieser Berichte: Südwestlich von Dnaburg beschleunigten sich unsere Truppen nach ihrer Artillerievorbereitung der deutschen Stellungen beiderseits der Eisenbahnlinie Dnaburg-Wina. Dann zogen sich ganze Divisionen ohne Druck von Seiten des Gegners zurück in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrere Abteilungen bewegten sich, während des Kampfes militärische Besuche auszuführen. Helfen haben Truppen der 24. Division gefasst, besonders die Regimenter Tula und Luchowitz und ein Stoßbataillon. Ebenso wie auf den anderen Fronten sind die Tapferkeit der Offiziere und ihre ungeheuren Verluste hervorzuheben. Der Divisionskommandeur General Dapontow wurde durch einen Schuß in die Brust getötet. In Richtung Wina, in der Gegend nördlich von Kremn, machte der Feind mehrere Gegenangriffe. Es gelang ihm, eine Höhe nördlich von Nowanow, die wir am 22. Juli besetzt hatten, zu erobern. Die Offiziere sind heldenmütig und tatkräftig befreit, die Soldaten daran zu hindern, sich massenhaft zurückzuziehen.

Der Seekrieg.

Über 5 Millionen Tonnen versenkt. Im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote mehrere hundert Dampfer, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreideballen.

Drei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschleppt. Die Schabungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgehalten werden konnten, aus Kohlen, Lebensmitteln, Eisen, Kupfer, Holz und Gips.

Der Beginn des unangeführten U-Boot-Krieges hat bereits über fünf Millionen Tonne-Register-Tonnen für unsere Feinde nutzbar gemacht.

Versenkung eines englischen 12000 Tonne-Schiffes. Der Londoner Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Dampfer „Oman“ (12077 Tonne) wurde in den nördlichen Geleitzügen torpediert und sank innerhalb 20 Minuten. Sehn Mann wurden getötet, die übrigen gerettet.

Die Pariser Konferenz.

Die erste Vollversammlung der Pariser Konferenz wurde im großen Besprechungssaal des Auswärtigen Amtes eröffnet. Über 30 Minister, Generale und sonstige hohe politische und militärische Beamte sowie ein ganzer Haufen von Generälen und Militärattachés nahmen an den Beratungen teil. Die erste Sitzung sollte sich mit der Balkanfrage beschäftigen. Den Vorsitz führte Ribot, der vorher eine lange wichtige Konferenz und dann mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Sonnino, eine längere Beherrschung gehabt hatte. Der französische Generalkonferenzpräsident General Robert. Die gegenwärtige Konferenz soll nur als ein Vorbild für die großen Verbänderkonferenzen für die Durchführung der Kriegsziele zu betrachten sein, die im August stattfinden soll.

Als Verhandlungsgegenstände der Konferenz werden außer anderen Verhandlungsgegenständen vornehmlich folgende inneren Streitfragen angehängt: 1. Der schlichte italienische Gegenstand über den Besitz der östlichen Adriaküste. 2. Die griechische Frage, betreffend die Wünsche Italiens und der Entente einerseits, Frankreichs und Englands andererseits auseinanderzugehen. Italien will den Epirus und Thessalien nicht räumen; die Engländer sind im Grunde längst für die Aufgabe der Salonik-Expedition. 3. Der Gegenstand des Auswärtigen Amtes, betreffend die italienischen Gebiete andererseits in der süditalienischen Frage. Die Engländer wollen die Möglichkeit offen lassen, diese Frage (durch entsprechende Autonomie) im Rahmen der zu erhaltenden kaiserlich-österreichischen Monarchie zu lösen, wenn dafür Österreich

Neueste Nachrichten
Wraße's Hauptquartier, 25. Juli 1917.
Wraße's Kriegesplan
Heeresgruppe Krupp's Nachschritt.
 Die Artilleriebesatzung in Fländern liegt unter dem Einfluss ungenügender Sicht gestern vorübergehend nach, abends kehrte sie sich wieder zu ihrer Tätigkeit. Genante gewaltsame Erkundungsbesuche der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone.
 Im Artois setzte nachmittags die Feindtätigkeit fast durchweg beträchtlich ein.
 Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufführungsabteilungen abgewiesen.
 Bei Honcourt nördlich v. St. Quentin, brachten württembergische Stichtrupps eine große Anzahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.
Front des deutschen Kruppigen
 Am Chemin de Dames, südlich von Ailles und beim Gehöft von Hurielle, ebenso am Hochberg in der West-Champagne führten die Franzosen verlustreiche erfolglose Gegenangriffe. Schlangengas und Brand haben sich sehr vermehrt.
 Im Abschnitt von Ailles bis zu auf 1450 Mann, 16 Maschinengewehre und 70 Schützengewehre.

Leitlich der Truppen seien bei einem Überfall gegen feindliche Grabenstände zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.
Leitlicher Kriegesplan.
Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.
 In erweiterter Sitzung, dem S. M. der Kaiser auf dem Schloßfeld bewährte, erweiterten unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich erzielten Brückenkopf auf dem Osnifer des Ertrich.
 Weiter südlich wurde, trotz hartnäckigem Widerstandes der Russen, die ohne jede Rücksicht Laufende und Laufende in hiesigen Gauen in unser vorrückendes Feuer ziehen, der Gniesas- und Ertrichübergang von Trembowla und Stomorozy erkämpft.
 Weiderseits des Dnjeper sind wir in schnellem Vordringen. Kolomea wurde von bulgarischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph
 Im Nordflügel der Waldkämpfe drängen unsere Armeekorps den gegen den Pruth zurückgehenden Feind nach. In den Bergen östlich des Beckens von Aradinsorokly existieren sich gestern neue Kämpfe. Wir überlegen dem Gegner

das Ziel von Szeva bis zum Oberlauf des Dnieper.
Front des Generalobersten von Wladimir.
 Die Geschwindigkeit am untern Ertrich war gering als in den Vorjahren.
Magedonische Front.
 Keine besonderen Ereignisse.
Erster Generalquartiermeister Lindendorff.
 Berlin, (Amlich) 27. Juli. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 23 500 B. M. T. vernichtet.
 Unter den versenkten Fahrzeugen befinden sich das englische Transportschiff "Kama", das nach einflussigem Artilleriegericht versenkt wurde, die englischen Dampfer "Hiel" "Haid" (949 T.) mit Kohlen nach Gibraltar, "Erloch" (4503 T.) mit Kohlen und Vorkommoden nach England. Die Ladung der übrigen versenkten Schiffe konnten nicht festgesetzt werden.

Aufruf an die Landwirte!

In der Volksernährung der wirtlichen Industrieregion herrscht großer Mangel, jedoch unersetzlich Hilfe geschafft werden muß. Nach Mitteilung des Landesamts für Nahrungsmittel und Vieh ist es dringend geboten, daß möglichst viel Eier aufgebracht und in die Notstandsgebiete geleitet werden. Es soll deshalb eine freiwillige Sammlung von Eiern für die Munitionsarbeiter durch Schulkinder stattfinden. Im Interesse der Verteidigung unseres Vaterlandes werden die Landwirte dringend gebeten jedes entsprechende Ei den Munitionsarbeitern zugänglich zu machen.
 Die Eier werden von den Kindern zu den festgesetzten Preisen bezahlt.
 Um Betrügereien zu verhindern, bitte ich, nur an solche Kinder Eier abzugeben, die einen mit dem Stempel "Stadtschule in Teuchern" versehenen Ausweis vorzeigen.
 Die Eier werden **Sonntags** abgeholt.
 Im Auftrage des Königl. Landrats, Langenkamp, Rektor.

Bekanntmachung
 Auf Grund des § 3 der Verordnung über den Verkehr und Gebrauch von Butter im Landkreise Weißenfels vom 23. Januar 1917 wird die Mengenabgabe an Speisefett
 a) für Verfertigerberechtigte auf 50 g.,
 b) für Selbstverfertiger auf 125 g.
 ab 29. Juli d. Js. bis auf weiteres festgelegt.
 Weißenfels, den 27. Juli 1917.
 Veröffentlicht
 Teuchern, den 27. Juli 1917.
 Der Magistrat. Knobbe.

Bekanntmachung über den Ankauf von Getreide und Hülsenfrüchten.

Der Ankauf des für den Kommunalverbrauch durch die Reichsgetreideordnung beschlagnahmten Getreides (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) und der beschlagnahmten Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Lupinen, Ackerbohnen) im Landkreise Weißenfels erfolgt ausschließlich durch die unten aufgeführten Kommissionäre. Die Kommissionäre sind verpflichtet, diese ihnen angebotene Menge an Getreide oder Hülsenfrüchten binnen 2 Wochen abzurufen gegen Zahlung des festgesetzten Höchstpreises für Ware von minderbesterer mittlerer Art und Güte. Für minderwertige Ware sind entsprechende Abzüge zu machen.
 Die Kommissionäre sind zum Ankauf im ganzen Landkreise Weißenfels zugelassen. Die Verpflichtung des Getreideverwalters zur Lieferung an einen bestimmten Kommissionär ist aufgehoben.
 Als Kommissionäre sind zugelassen:
 Die Firmen: Hertz und Böhm in Götzen, Heuser in Teuchern, Friedrich in Teuchern, Wöhrle in Schöten, Knipper in Schöten, Kreyssmar in Hohenmölsen, Schümer in Hohenmölsen, Otto in Weißenfels, Ehrhardt in Weißenfels, R. Schmidt jr. in Weißenfels, Spar- und Darlehnskasse in Werben, Spar- und Darlehnskasse in Wetzzeube, Spar- und Darlehnskasse in Werben, Spar- und Darlehnskasse in Teuchern, Spar- und Darlehnskasse in Kreyssmar, Bauernkasse in Kreyssmar, Spar- und Darlehnskasse in Kreyssmar.
 Die Höchstpreise für Getreide betragen:
 Roggen 270 M. für die Tonne, Weizen 290 M. für die Tonne, Hafer 270 M. für die Tonne, Gerste 270 M. für die Tonne.
 Zu diesen Preisen kommt eine Aufschlagprämie von 60 M. für die Tonne soweit die Lieferung vor dem 16. August erfolgt, 40 M. für die Tonne soweit die Lieferung vor dem 1. September erfolgt, 20 M. für die Tonne soweit die Lieferung vor dem 1. Oktober erfolgt.
 Weißenfels, den 24. Juli 1917.
 Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros.
 Kommissarischer Landrat. Bartels.
 Das Elektrizitätswerk wird hier, Sonntag, den 29. Juli 1917 von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr wegen größerer Reparatur im Kraftwerk mit der Stromlieferung aussetzen.
 Teuchern, den 27. Juli 1917.
 Der Magistrat. Knobbe.

Zur Verfügung stehen im Laufe dieser Woche
 auf Lebensmittelmarkt Nr. 15
 250 Gramm Gries,
 eine Woche später,
 auf Lebensmittelmarkt Nr. 16
 250 Gramm Haferflocken oder Hafergrieße oder Hafermehl oder Gerstengrieße.
 Wir erlauben die Lebensmittelmarkt Nr. 15 und 16 am 28. Juli 1917 einem hiesigen Kaufmann zu übergeben.
 Der von dem Reichsamt über gewählte Kaufmann quittiert durch Namensunterzeichnung der Firmenstempel auf den Abschnitten Nr. 15 und 16. Als Bezugsmarken Nr. 15 u. 16 müssen von dem Gemeindefeldwärtenden in Händel von je 100 Stück gerichtet an uns bestimmt am Vormittag des 30. Juli d. Js. zurückgegeben werden.
 Teuchern, den 26. Juli 1917.
 Der Magistrat. Knobbe.

Verkauf von Männer- und Burschen-Anzügen, Frauenkleidern, Hemden, Unterhosen und Strümpfen.

Dem Landkreise Weißenfels sind von der Reichsheimstättungsstelle Sonntag- und Werktag-Anzüge für Männer und Burschen, Jackenkleider, Hüten und Kleiderstoffe für Frauen aus wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen, Hemden und Unterhosen aus Barwert für Männer und Frauen sowie Strümpfe zu Vorzugspreisen zum Verkauf an die mindereinstellige Bevölkerung des Landkreises Weißenfels angeboten. Die Lieferung wird in einigen Wochen erfolgen.
 Kleinhandlärer, die den Verkauf zu den bestehenden Bestimmungen übernehmen wollen, werden gebeten, dies dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich (Kreistandbesuch, Zimmer 24) anzugehen und zwar bis einschließlich 3. August 1917.
 Weißenfels, den 25. Juli 1917.
 Der Kreisaußenbüros. Komm. Landrat. Bartels, Reg.-Rat.

Jagdaufgang.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird der Aufgang der Jagd
 a) auf Rebhühner, Wachteln und seltene Moorhäkner
 auf Montag, den 20. August 1917
 b) auf Gans, Hase und Fasanenhäkner und Fasanen
 auf Montag, den 24. September 1917
 festgesetzt.
 Der Bezirksauswärt. Komm. Landrat. Bartels.

Auszahlung der Familienunterstützungen.

Die nächste Auszahlung der Familienunterstützungen an die Angehörigen der zum Herbstbeginn einberufenen findet in folgender Ordnung statt
 Mittwoch, den 1. August 1917 vormittags Nr. 1-400
 Donnerstag, " 2. " " " 401-720.
 Die Empfänger haben jede wichtige Veränderung ihrer Verhältnisse (Geburt und Tod von Kindern, Fokendung des 16. Lebensjahres bei Kindern) anzugeben.
 Einlassungen von Einberufenen sind ebenfalls zu melden.
 Teuchern, den 25. Juli 1917.
 Der Magistrat. Knobbe.

Butter- u. Margarine-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonntags** den 28. Juli d. Js. von vormittags 8 Uhr ab Butter und Margarine zum Verkauf gelangen.
 Auf jede vom 22. bis 28. Juli 1917 gültige Fettmarke werden 62½ Gramm Butter oder Margarine ausgegeben.
 Auf jede vom 1. bis 7. Juli 1917 gültige Fettmarke entfallen 62½ Gramm Margarine.
 Ungeeignete oder noch nicht fällige Fettmarken dürfen nicht umgetauscht werden.
 Der Preis beträgt für 62½ Gramm Butter 34 Pfg. und für 62½ Gramm Margarine 25 Pfg.
 Teuchern, den 26. Juli 1917.
 Der Magistrat. Knobbe.

Der **Phaunenanhang** der Gemeinde Schellau soll **Mittwoch, den 1. August abends 9 Uhr** im Kroldischen Lokale meistbietend verkauft werden.
 Der Gemeindeforwand.

Für die Herren Landwirte u. Fuhrwerksbesitzer!
 Als Wagen- und Pferde- und ähnliche Schmiermittel hat sich bewährt geeignet:
Schmiermaterial „Prewalit“

und empfehle dasselbe in Packungen von 10, 25 u. 50 Pfd.
Ferd. Gresse.

W. W. Weisse Wand Teuchern. W. W.
 Hermine Börner, früher am Hag. Hoftheater in Dresden, jetzt deutsches Theater Berlin in den Kallern.
Das Leid
 oder
Von Stufe zu Stufe.
 Ferner:
Die Müllers
 Eine geliebte Filmvorstellung, usw.
 für **Sonntags u. Sonntag, d. 28. u. 29.**
W. W. Weisse Wand Teuchern. W. W.

Kirchliche Nachrichten

am 8. Sonntag n. Tr. (29. 7. 17.)
 Teuchern: Vorm. 10 Uhr Pfr. Wilmann.
 Götzen: Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst Oberpf. Plagemann.
 Unterweissen: Vorm. 11, 9 Uhr Pfr. Vogemann.

Gasthof Zunftal Wille's Theater

Sonntag, den 29. Juli 1917
Die Herzogin v. Praslin
 Anfang 8 Uhr. Nachmittags 4 Uhr **Kindervorstellung.**
 Es laden sich ein
 W. Wille. Schmidt, Gastm.
 Kaufe jeden Bogen
Apfel, Pfannnen, Birnen, Hühner, Gänse u. Enten
 Zahlreiche Preise.
 Paul Valentini, Runtal Nr. 37.

Kirseharz

nach Friedensschluss zu kaufen gesucht. Angebote schon jetzt in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
 JULI
Ranichen
 verkauft
 G. Schwager.

Arbeiter

Frauen u. Burschen werden noch eingestellt in der **Dampfkegel** Bauhof Teuchern.

Tinte

in allen Farben zu haben bei **Otto Lieferenz, Papierhandlung**

Photogr.: Schütz.

Atelier Sonntag geöffnet.

Schützenloge

Heute Sonntag, **H. Oeller** Bier hell und dunkel **Der Logenwirt.**

Bedeutende **Tintensparnis!** Sehr praktisch fürs Feld!

Füllfederhalter

Stück 25 Pfg. **Ersatzfedern Stück 5 Pfg** empfiehlt **Otto Lieferenz.**

Verantwortung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Abonnementpreis: Die fünfzehnjährige Kopiersache 12 Hg.



Abonnementpreis: Die fünfzehnjährige Kopiersache 12 Hg.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 88.

Samstag den 28. Juli 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Drei Jahre Krieg.

Mit dieser letzten Kriegswoche werden die drei Jahre Krieg, die am 1. August 1914 niemand für möglich gehalten hatte, vollendet sein. Es sind drei Jahre eines Ringens gewesen, dessen Opfer heute noch nicht übersehen werden können, dessen Wutungen auf die deutsche Volkseele auch in Menschenalter noch nicht erschöpft sein werden. Deutschland hat in dieser Zeitgeschichte erst recht erkannt, was es werden, indem nicht geworden ist, was im Reichstage Bismarck sagte: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt.“ Wir können den dreißigjährigen und den dreißigjährigen Krieg nebeneinander stellen als Zeiten tiefsten Elends und höchsten Ruhmes für die deutsche Nation. Den Vohn davon müssen wir haben, den Dank für die grenzenlose Aufopferung, die Gernie aus dieser Saat muß uns werden. Daß der Krieg zu Ende wird, das ist heilige Volkserregung, wenn wir auch nicht wissen, wann er seinen Abschluß erhält.

Wir haben den Krieg gleich von Anfang an den Weltkrieg genannt, weil Frankreich und England aus ihren fernsten Weltungen die dortigen Eingeborenen auf den Kriegsschauplatz nach Europa holten. Im Verlauf des Zeit ist der „Weltkrieg“ auch die künftige Weltzeit geworden, indem die Völkerpolitik unserer Gegner selbst die neue Welt, den Friedensschlichter Wilson und seine Genossen, gegen uns mobil gemacht hat. In allen Zonen des Erdballs ist gekämpft worden, und so die kleine deutsche Welt der Welt, einer weltumspannenden Weltzeit weichen mußte, doch der Mut und die Ehre der tapferen deutschen Krieger unangefochten geblieben. Nirgendwo, weder zu Land, noch zu Wasser, ist ein Schritt zurück gemacht worden.



England braucht zum ersten oder vierten August einen Sieg oder zum mindesten den Schein eines solchen. Die deutsch-französische Weltöffentlichkeit vermochte die Operationspläne der deutschen Obersten Heeresleitung nicht im geringsten zu fassen. Das beweisen die Ereignisse im Osten deutlich. Weltweit mochte es so aussehen, als ob in dem Verlauf rein taktischer Vorgänge die Initiative des Handelns auf die feindlichen Heeresleitungen überging, tatsächlich aber lag die Freiheit der Entscheidungen nach wie vor bei Hindenburg und Ludendorff. Der jetzt in Frankreich tobende Kampf ist ein neuer Versuch der englischen Heeresleitung, die Initiative an sich zu reißen, und auf dem nördlichen Drittel unserer Westfront anstelle des germalenden Stellungskampfes den der operativen Bewegung zu setzen. Die Mittel, die Galt anwendet, sind die gleichen, wie in allen vorhergehenden Durchbruchversuchen. Eine Selbsterregung der Artillerie ist jetzt so stark bedacht, wie die Selbsterregung der Infanterie. Unsere Artillerie-Beobachtungsmittel sind jetzt zur Sicherung aller militärischen Einrichtungen hinter der unmittelbaren Kampffront. Die physischen Geschwader-Überfälle gegen die Artillerie-Beobachtungsmittel sind nach Angabe des militärischen Mitarbeiter des „Welt. Zig.“ ein deutliches Anzeichen dafür, daß der Zusammenstoß bevorsteht. England braucht zum Abschluß des Krieges ein einmaliges, teils zur Entlastung George seine schon jetzt angehängte Programme führen kann. Diesen Anlaß stellt die Schlacht in Flandern bringen. Die Aussichten sind nicht gut für England, denn dem Druck steht der russische Gegenruck und die französische Hilfsaktion. Aber das macht nichts. Weiter wird schon dafür sorgen, daß, sollte das, die Welt mit englischen Siegesnachrichten für einige Tage überschwemmt wird.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zunehmende Festigkeit der Westfront. Zahlreiche deutsche Sturmtruppen. 1150 Gefangene.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
In unermüdlicher Festigkeit, vielfach zum Trommelfeuer ansetzend, tobte zwischen der Mitte und der Spitze die Westfrontschlacht weiter. Nachts ließ der Feind nur wenig nach; bei Helldörfer steigerte er sich erneut zu größerer Stärke.

Die englischen Erdkundungsvoröße bauerten an; Erfolg hatten sie nicht.
Im Bereich lag wieder heftige Artillerieeinwirkung auf den Stellungen bei Lens.

Bei Monchy erkämpften liberische Sturmabteilungen zusammen mit Flammenerien ein wichtiges Grabenkübel, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nach ausgedehnter Feuer vorbereitung führten abends Teile westlicher Regimenter die französische Stellung südlich von Villes in 1500 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zu überraschendem Anlauf niederländische Patrouillen nordwestlich des Beschießens über die Front und entzifferten dem Feinde beherrschende Teile des Höhenrückens.

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und mittelfränkische Einheiten südlich von Villes erfolgreich durch. Sie nahmen am Sonntag die Reste des am 2. 7. in der Hand der Franzosen geschloßenen Geländes wieder.

Der Gegner führte auf den drei Westfronten fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten; im ganzen sind über 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere, und zahlreiche Grabenmassen eingebracht worden.

Englands Ziele.

England braucht zum ersten oder vierten August einen Sieg oder zum mindesten den Schein eines solchen. Die deutsch-französische Weltöffentlichkeit vermochte die Operationspläne der deutschen Obersten Heeresleitung nicht im geringsten zu fassen. Das beweisen die Ereignisse im Osten deutlich. Weltweit mochte es so aussehen, als ob in dem Verlauf rein taktischer Vorgänge die Initiative des Handelns auf die feindlichen Heeresleitungen überging, tatsächlich aber lag die Freiheit der Entscheidungen nach wie vor bei Hindenburg und Ludendorff. Der jetzt in Frankreich tobende Kampf ist ein neuer Versuch der englischen Heeresleitung, die Initiative an sich zu reißen, und auf dem nördlichen Drittel unserer Westfront anstelle des germalenden Stellungskampfes den der operativen Bewegung zu setzen. Die Mittel, die Galt anwendet, sind die gleichen, wie in allen vorhergehenden Durchbruchversuchen. Eine Selbsterregung der Artillerie ist jetzt so stark bedacht, wie die Selbsterregung der Infanterie. Unsere Artillerie-Beobachtungsmittel sind jetzt zur Sicherung aller militärischen Einrichtungen hinter der unmittelbaren Kampffront. Die physischen Geschwader-Überfälle gegen die Artillerie-Beobachtungsmittel sind nach Angabe des militärischen Mitarbeiter des „Welt. Zig.“ ein deutliches Anzeichen dafür, daß der Zusammenstoß bevorsteht. England braucht zum Abschluß des Krieges ein einmaliges, teils zur Entlastung George seine schon jetzt angehängte Programme führen kann. Diesen Anlaß stellt die Schlacht in Flandern bringen. Die Aussichten sind nicht gut für England, denn dem Druck steht der russische Gegenruck und die französische Hilfsaktion. Aber das macht nichts. Weiter wird schon dafür sorgen, daß, sollte das, die Welt mit englischen Siegesnachrichten für einige Tage überschwemmt wird.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Aussichtiger Rückzug auf Czernowiz, Einnahme von Bucacz, Tarnopol, Delatin. Russische Karpathenfront ins Wanken geraten.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn
In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und den Entzernungsbereich bis zur Straße Trembowna-Bukaczyn.

Weiter südwestlich lag Bucacz, Tarnopol, Delatin genommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph
Die russische Karpathenfront ist durch den Druck nördlich des Donetz nun auch südlich des Tarnopol-Bereiches ins Wanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowiz zurück. Im Angriff wurden die Russen getötet von den Waba Rudowa-Höhen geworfen.

Heeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen
Von Mittag bis zur Dunkelheit behaltener Feuerkampf am Unterlauf des Serich.

Wagedonunge Ironi.

Nichts Neues.

Bewegung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Carl. Gelegentlich des Frontbesuches in Ostgalizien hatten die beiden verbündeten Kaiser eine Bewegung in Podgorze. Kaiser Carl erfuhr, daß knapp nach seiner Abreise der deutsche Kaiser an der ostgalizischen Front eintrifft werden. Lieh er, da er dringender Staatsgeschäfte halber seine Abreise nach Wien nicht mehr aufzchieben konnte, seinen Zug in Podgorze halten, um seinen Freunde und Bundesgenossen auf österreichischem Boden die Hand drücken zu können. Auch Kaiser Wilhelm unterbrach in Podgorze, das er wenige Minuten später passieren sollte, für kurze Zeit die Fahrt. Die beiden Herrscher begrüßten sich in ungenügender herzlicher Weise und pflogten einen etwa eine halbe Stunde währenden angeregten Gedankenaustausch.

Kaiser Wilhelm, der vom österreichisch-ungarischen Militär Grafen Gernini begleitet wird, besuchte die hervorragendste Armee des Generals Grafen Bolzner auf ihrem Vorrückung und begrüßte deutsche und osmanische Truppen, die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten. An den Marschstrassen wurde der Monarch von den Regimentern jubelnd bewillkommen.

Die amtlichen Petersburger Berichte spiegeln die ganze Ohnmacht des russischen Heeres wieder. Es heißt in dem letzten dieser Berichte: „Schon seit von Dinaburg beschleunigten sich unsere Truppen nach harter Artilleriebereicherung der deutschen Stellungen hinter der Eisenbahnlinie Dinaburg-Mina. Dann zogen sich ganze Divisionen ohne Grund von Stellen des Generals Grewitz zurück in ihre Ausgangsgräben zurück. Mehrere Abteilungen zogen sich zurück, während des Kampfes militärische Verluste auszuführen. Heftigsten haben Truppen der 24. Division gekämpft, besonders die Regimente Tula und Lohmütz und ein Stokbatallion. Ebenso wie auf den anderen Fronten sind die Verluste der Offiziere und ihre ungeheuren Verluste hervorzuheben. Der Division Kommandeur General Degenow wurde tödlich verwundet. In Richtung Minska, in der Gegend nördlich von Krasno, machte der Feind mehrere Gegenangriffe. Es gelang ihm, eine Höhe nördlich von Mowanska, die wir am 22. Juli besetzt hatten, zu erobern. Die Offiziere sind heldenmütig und tapfer betreibt, die Soldaten daran zu hindern, sich massenhaft zurückzugeben.“

Der Seerrieg.

Über 5 Millionen Tonnen versenkt. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer unter See versenkt, darunter ein großer beschleunigter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreidebeladung.

Drei Dampfer wurden aus Gletschlag herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie feststellbar waren, aus Kohlen, Lebensmitteln, Eisen, Stahl, Blei, Holz und Seil.

Seit Beginn des unangefochtenen U-Boote-Krieges sind bereits über fünf Millionen Brutto-Registertonnen durch für unsere Feinde nutzbar Handelsschiffe versenkt worden.

Versenkung eines englischen 12000 Tonnen-Hilfskreuzers. Der Londoner Admiralität teilte mit: Der beschleunigte Hilfskreuzer „Oman“ (12 077 Tonnen) wurde in den nördlichen Gewässern versenkt und sank innerhalb weniger Stunden. Sein Mann wurden getötet, die übrigen gerettet.

Die Pariser Konferenz.
Die erste Vollziehung der Pariser Entente-Konferenz wurde im großen Beratungskreis des Auswärtigen Amtes eröffnet. Etwa 30 Minister, Generale und sonstige hohe politische und militärische Beamte sowie ein ganzer Stab von Sekretären und Militärattachés nahmen an den Beratungen teil. Die erste Sitzung sollte sich mit der Ballanfrage beschäftigen. Den Vorsitz führte Ribot, der vorher eine lange wichtige Konferenz und dann mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Sonnino, eine längere Besprechung gehabt hatte. Der französische Generalstabchef Foch konferierte mit dem englischen Generalstabchef General Robertson. Die gegenwärtige Konferenz soll nur als ein Vorpiel zu der großen Verbänderkonferenz für die Durchführung der Kriegsgleise zu betrachten sein, die im August stattfinden soll.

Als Verhandlungsgegenstände der Konferenz werden außer anderen Verhandlungsgegenständen vornehmlich folgende inneren Streitfragen angehängt: 1. Der schicksalhaften Gegenüber über den Besitz der östlichen Adriaküste. 2. Die griechische Frage, darunter die Wünsche Italiens und der Entente einseitig, Frankreichs und Englands andererseits auseinanderzugehen. Italien will den Epirus und Karissa nicht räumen; die Engländer sind im Grunde längst für die Abgabe der Saloniki-Exposition. 3. Der Gegensatz zwischen England einerseits und Frankreich, Italien, Serbien andererseits in der südbalkanischen Frage. Die Engländer wollen die Möglichkeit offen lassen, diese Frage (durch entsprechende Autonomie) in Rahmen der zu erhaltenden kaisersüchtigen Monarchie zu lösen, wenn dafür Österreich